

**Zeitschrift:** Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile  
**Band:** 36 (1989)  
**Heft:** 9  
  
**Rubrik:** BZS Info = OFPC Info = UFPC Info

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Zahlen, Fakten, Daten 1989

amk. Für rund 90 Prozent der Schweizer Bevölkerung standen am 1. Januar 1989 Schutzplätze in künstlich belüfteten Schutzräumen zur Verfügung. Nebst diesen 5,8 Millionen Schutzplätzen waren 1410 Kommandoposten (70 % des Solls), 1200 Bereitstellungsanlagen (60%) und 1300 sanitätsdienstliche Anlagen (65%) erstellt. Dies sind einige Zahlen aus der Broschüre «Zahlen, Fakten, Daten» 1989, die kürzlich im 12. Jahrgang erschienen ist.

«Zahlen, Fakten, Daten» wendet sich insbesondere an Referenten sowie weitere am Zivilschutz Interessierte, die einheitliches Zahlenmaterial verwenden möchten. In mehreren Kapiteln werden Informationen über die rechtlichen Grundlagen, die behördlichen Schutzmassnahmen bei einer Bedrohung der Bevölkerung, wissenswertes über die Organisation des Zivilschutzes, über die Schutzdienstpflicht und die Ausbildung, über die Schutzbauten und das Material, über die Alarmierung und das Finanzielle vermittelt. Grafiken und Tabellen ergänzen die Texte der 48seitigen Broschüre. Sie ist in den Sprachen deutsch, französisch, italienisch und englisch erhältlich und kann beim Bundesamt für Zivilschutz, Informationsdienst, 3003 Bern, schriftlich mittels des nebenstehenden Bestellformulars angefordert werden. ▲

# Chiffres, événements, dates 1989

amk. Au début de 1989, neuf Suisses sur dix disposaient d'une place protégée située dans un abri ventilé. En plus de ces 5,8 millions de places protégées, on dénombrait, à ce moment, 1410 postes de commandement (70 % de l'équipement réglementaire), 1200 postes d'attente (60%) et 1300 constructions du service sanitaire (65%). Ces quelques chiffres sont tirés de la brochure intitulée «Protection civile: chiffres, événements, dates 1989», qui est parue récemment pour la douzième année consécutive.

La brochure en question est destinée à tout conférencier, voire à toute personne intéressée par la protection civile, qui a besoin de données chiffrées globales à ce sujet. En plusieurs chapitres, l'ouvrage présente les bases légales, les mesures de protection prises par les autorités pour faire face à une éventuelle menace, l'organisation de la protection civile, l'obligation de servir, l'instruction, les abris, le matériel, l'alarme et le budget. Longue de 48 pages, la brochure contient de nombreux diagrammes et tableaux. Elle est disponible en version allemande, française, italienne ou anglaise et peut être commandée, par écrit, en adressant la formule ci-contre à l'Office fédéral de la protection civile, Service de l'information, 3003 Berne. ▲

# Cifre, fatti, date 1989

amk. Il 1° gennaio 1989 ca. il 90% della popolazione svizzera disponeva di un posto protetto in un rifugio dotato di ventilazione artificiale. Oltre a questi 5,8 milioni di posti protetti sono stati realizzati 1410 posti di comando (70% dell'effettivo regolamentare), 1200 impianti d'apprestamento (60%) e 1300 impianti del servizio sanitario (65%): queste alcune cifre tratte dall'opuscolo «Cifre, fatti, date» pubblicato recentemente per la 12ª volta.

«Cifre, fatti, date» si rivolge soprattutto ai relatori e alle altre persone interessate alla protezione civile che desiderano utilizzare dei dati unitari. Nei diversi capitoli si forniscono informazioni circa le basi legali, le misure di protezione adottate dalle autorità in caso di minaccia della popolazione, l'organizzazione della protezione civile, l'obbligo di prestare servizio e l'istruzione, le costruzioni di protezione e il materiale, senza dimenticare l'allarme e le questioni finanziarie. Il testo di 48 pagine è completato da grafici e tabelle. L'opuscolo è ottenibile nelle lingue tedesco, francese, italiano e inglese e può essere ordinato per iscritto inviando il modulo accluso all'Ufficio federale della protezione civile, servizio d'informazione, 3003 Berna. ▲

**Aussen: 16 × 16 × 190 cm.**

Was sich in öffentlichen Schutz-  
räumen bewährt, ist auch für den  
Privatbereich erhältlich:

**Das Paket voller ACO-Dienst-  
leistungen und einer Dreier-  
Zivilschutzliege «Kombi».**

Mit diesem Paket trägt ACO wesentlich zur verantwortungsvollen Tätigkeit von ZS-Profis bei. Wir liefern Ihnen fixfertig verpackte, vielseitig nutzbare und BZS-schock-geprüfte Liegestellen. Stapelbar, mit einfachster Steckmontage und Höhenverstellbarkeit je 50 mm.





Bestellschein  
Bulletin de commande  
Modulo d'ordinazione

Anzahl Nombre Numero	Nr. No N.	Artikel Article Articolo

**Pauschalfrankiert  
Affranchi à forfait  
Affrancato in blocco**

Zustelltaxe bezahlt / Factage payé / Facchinaggio pagato

Wir bitten Sie, die  
nebenstehende Etikette  
mit der Zustelladresse  
zu versehen

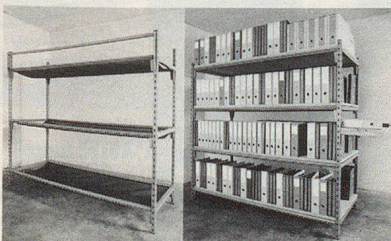
Nous vous prions de  
remplir l'étiquette  
ci-contre avec l'adresse  
du destinataire

Vi preghiamo di riempire  
l'etichetta qui accanto  
con l'indirizzo del  
destinatario



Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement  
**Bundesamt für Zivilschutz**  
Département fédéral de justice et police  
**Office fédéral de la protection civile**  
Dipartimento federale di giustizia e polizia  
**Ufficio federale della protezione civile**  
**3003 Bern**

## Innen: Drei multifunktionale Liegen/Regale.



Für den Einsatz als Liegestelle,  
Regal, Hurde usw.

**ACO Zivilschutzmobiliar.**  
**Topqualität zu vernünftigen Preis.**



ACO-Zivilschutzmaterial  
Allenspach & Co. AG  
Untere Dünnerstrasse 33  
4612 Wangen bei Olten  
Telefon 062 32 58 85-88  
Telefax 062 32 16 52

Verlangen Sie die Adresse Ihrer Regionalvertretung!

### Info-Coupon

Bitte senden Sie uns detaillierte Unterlagen  
mit Bezugsquellennachweis.

Name \_\_\_\_\_  
Strasse \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
Telefon \_\_\_\_\_  
Zuständig für \_\_\_\_\_



Information für die ehemaligen Wehrmänner und künftigen Zivilschützer

# Neue Aufgabe – gleiches Ziel

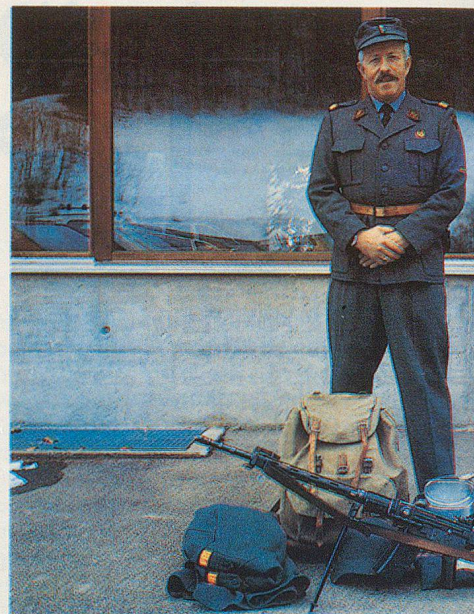
Umfragen haben gezeigt, dass über 80 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer gut über den Zivilschutz informiert sind und an seine Wirksamkeit glauben. Trotzdem begegnet ihm der Wehrmann mit einem gewissen Vorbehalt, weiss er doch, dass für ihn beim unvermeidlichen Übertritt in den Zivilschutz meistens die Fünfziger beginnen. Allein, was bringt für ihn nach der Abgabe des «Tenue Grün» der gelbe Helm, welche Unterschiede bestehen zur Armee, kann er seine in den dreissig Jahren Militärdienst erworbenen Fähigkeiten auch im Zivilschutz einsetzen, was bedeuten ihm die nur noch einige wenige Tage dauernden «Wiederholungskurse» in der eigenen Gemeinde? Diese und andere Fragen zu beantworten und vieles Unklare ins rechte Licht zu rücken, ist die Aufgabe der Broschüre «Neue Aufgabe – gleiches Ziel, eine Schrift für Wehrmänner, die in den Zivilschutz übertreten».

Farbig und übersichtlich und in grosser Schrift gedruckt ist die neue Broschüre, die fortan noch mehr als in den vergangenen Jahren am letzten «Vatertag» anlässlich der Entlassungsfeier vom Kreiskommandanten oder von der Gemeindebehörde dem abtretenden Wehrmann übergeben werden sollte. Selbstverständlich kann sie von der Gemeinde auch denjenigen Wehrmännern abgegeben werden, die vorzeitig die Armee verlassen und schutzdienstpflichtig werden. Sie ersetzt die in Inhalt und Zielsetzung gleiche Broschüre «Überleben – weiterleben», die vor knapp zehn Jahren erschien und deren Titelseite wie ein Zivilschutzdienstbüchlein aussah.

«Neue Aufgabe – gleiches Ziel» ist in 14 Kapitel eingeteilt und behandelt den Zivilschutz auf 32 Seiten umfassend. Der künftige Schutzdienstpflichtige wird als erstes mit der Notwendigkeit und mit der Aufgabe des Zivilschutzes bekanntgemacht – mit dem Schützen, dem Retten und dem Betreuen. Er erfährt Wissenswertes über die Zivilschutzorganisation der Gemeinde, die Mittel, im besonderen auch über die verschiedenen Dienste und deren Formationen, die Zusammenarbeit mit der Armee, vor allem mit den Luftschutztruppen. Erklärt wird auch, warum im Zivilschutz weniger Dienstage zu absolvieren sind als in der Armee, wie es sich mit dem Sold und dem Erwerbserersatz verhält, mit den Rechten und den Pflichten allgemein, und wie und in welchen Fällen der Zivilschutz angeboten werden kann.

Mit der neu konzipierten «Soldatenbroschüre» hoffen die für den Zivil-

schutz Verantwortlichen im Bund, in den Kantonen und in den Gemeinden auch, die psychologischen Barrieren beim Übertritt aus der Wehrpflicht in den Zivilschutz abbauen zu können und zu zeigen, dass die Schutzdienstpflicht im Rahmen der Gesamtverteidigung eine Fortsetzung des Dienstes des Bürgers für die Gemeinschaft darstellt. Die Broschüre – erhältlich in den Sprachen deutsch, französisch, italienisch und Rumantsch grischun – wurde an die kantonalen Ämter für Zivilschutz – in einigen Fällen auch an die kantonale Militärdirektion – ausgeliefert und kann dort bezogen werden. Einzelne Exemplare sind auch beim Informationsdienst des Bundesamtes für Zivilschutz nach schriftlicher Bestellung erhältlich. ▣



Mit der Erfüllung der Wehrpflicht hat der Schweizer seine Bürgerpflichten noch nicht vollständig erfüllt: Der Zivilschutz wartet auf ihn.



Die Ausbildungszeiten im Zivilschutz sind sehr kurz, denn man kann auf die Erfahrungen der ehemaligen Wehrmänner zählen.



Information des militaires qui passent de l'armée à la protection civile

# Une nouvelle tâche – un même but

Des enquêtes ont permis d'établir que plus de 80% des Suisses connaissent relativement bien la protection civile et croient à son efficacité. Pourtant, le citoyen-soldat ne déborde pas d'enthousiasme face à cette institution, sachant bien que le passage à la protection civile coïncide, le plus souvent, avec le début de la cinquantaine. Que signifie, au fond, la remise du casque jaune à celui qui a rendu ses effets militaires? Quelles différences y a-t-il entre la protection civile et l'armée? Peut-on appliquer, à la protection civile, les connaissances acquises au cours des trente années que dure une carrière militaire ordinaire? En quoi consistent ces nouveaux «cours de répétition», qui ne s'étendent plus que sur quelques jours et se déroulent dans la commune de domicile des personnes qui y prennent part? C'est à ces questions et à bien d'autres que l'opuscule «Une nouvelle tâche – un même but, une brochure à l'intention des militaires nouvellement

astreints à la protection civile» se propose de répondre.

Ecrite en gros caractères, cette brochure comporte de nombreuses illustrations en couleur. Le commandant d'arrondissement ou les autorités communales doivent la remettre, plus systématiquement encore qu'auparavant, lors de la traditionnelle cérémonie marquant la fin de la vie de soldat, au militaire qui quitte l'armée. Naturellement, les autorités communales peuvent aussi offrir cette brochure à toute personne libérée prématurément de ses obligations militaires et astreinte à la protection civile. Ce document remplace la brochure «Au soldat libéré des obligations militaires», qui remonte à près de dix ans et ressemblait à un livret de service de la protection civile.

En 14 chapitres et 32 pages, le présent opuscule décrit tout d'abord la raison d'être de la protection civile (protéger, sauver, secourir), puis donne une foule de renseignements concernant l'organi-

sation de protection civile de la commune, ses moyens, notamment ses services et ses formations, ainsi que sa collaboration avec l'armée soit, avant tout, avec les troupes de protection aérienne. On y explique aussi pourquoi les périodes de service sont plus courtes à la protection civile qu'à l'armée, comment sont versées les allocations pour perte de gain et la solde, quels sont les droits et obligations des personnes en service et enfin comment, et dans quels cas, la protection civile peut être mise sur pied. Grâce à ce nouveau «livre du soldat», les responsables de la protection civile à l'échelon de la Confédération, des cantons et des communes espèrent lever la barrière psychologique qui marque le passage de l'armée à la protection civile, en montrant que cette dernière a aussi un rôle à jouer dans le cadre de la défense générale et que le citoyen peut continuer d'y servir la communauté. Disponible en allemand, français, italien et romanche, la brochure peut être obtenue auprès des offices cantonaux de la protection civile voire également, dans certains cas, auprès des départements militaires cantonaux. On peut aussi en commander des exemplaires isolés en s'adressant, par écrit, au Service de l'information de l'Office fédéral de la protection civile, à Berne. ▴

**Le service des transmissions établit, fait fonctionner et entretient les réseaux de liaison de l'organisation de protection civile (téléphone, radio); il assure l'alarme.**



**Le service des transports organise et effectue des transports en tout genre au moyen de véhicules d'un poids total maximum de 3,5 tonnes.**

**Le service de ravitaillement assure la subsistance des personnes en service; il organise l'approvisionnement en carburants et en denrées alimentaires (en collaboration avec les organismes chargés de l'approvisionnement économique du pays) et tient la comptabilité.**







Per gli uomini il servizio di protezione civile è obbligatorio, mentre le donne possono impegnarsi volontariamente.

Dopo un attacco o una catastrofe la protezione civile interviene secondo un programma prestabilito per spegnere gli incendi, per sgomberare le macerie e per salvare le persone.



I Cantoni e i Comuni possono chiamare in qualsiasi momento le loro organizzazioni di protezione civile per sostenere e, se necessario, per dare il cambio agli specialisti dei primi soccorsi (servizi comunali d'intervento, servizi sanitari, polizia, ecc.). Grazie alla sua struttura, alla sua organizzazione e ai suoi considerevoli mezzi, la protezione civile è in grado di dare un notevole contributo per far fronte alle catastrofi naturali o tecnologiche.

Informazione per ex-soldati e futuri militi della protezione civile

## Nuovo compito – stesso obiettivo

Diverse inchieste hanno dimostrato che più dell'80 per cento della popolazione svizzera è ben informato in merito alla protezione civile e crede alla sua efficacia. Ciononostante il soldato la vede con una certa riserva, dato che per lui il passaggio obbligato alla protezione civile coincide la maggior parte delle volte con l'inizio della cinquantina.

Cosa rappresenta per il milite svizzero il casco giallo che gli viene dato dopo la riconsegna della «tenuta grigio verde». Quali sono le differenze rispetto all'esercito, avrà occasione di applicare anche nella protezione civile, le conoscenze acquisite in trent'anni di servizio militare, cosa significano per lui i «corsi di ripetizione» della durata di pochi giorni svolti all'interno del proprio comune? Il libretto «Nuovo compito – stesso obiettivo, un opuscolo per i militari trasferiti alla protezione civile» ha il compito di rispondere a domande di questo genere e di informare il lettore in merito a molte questioni che non sono chiare.

Il nuovo opuscolo è stampato a colori, i caratteri sono grandi e l'impaginazione molto chiara. In futuro esso andrebbe consegnato, ancora più frequentemente

di quanto non lo sia stato finora, al militare da parte del comandante di circondario o dell'autorità comunale, in occasione della cerimonia di proscioglimento. Naturalmente il comune può darlo anche ai soldati che lasciano l'esercito anticipatamente e che sono quindi tenuti a prestare servizio nella protezione civile. Per quanto riguarda lo scopo e il contenuto, questa pubblicazione sostituisce l'opuscolo «sopravvivere e continuare a vivere» pubblicato ca. dieci anni fa e la cui copertina aveva l'aspetto di un libretto di servizio della protezione civile.

Sulle 32 pagine, suddivise in 14 capitoli, di «Nuovo compito – stesso obiettivo» la protezione civile viene trattata per esteso. Per prima cosa si informa il futuro milite della protezione civile in merito alla necessità e ai compiti della protezione civile, più precisamente vengono trattati la protezione, il salvataggio e l'assistenza. Il lettore apprende cose importanti riguardanti l'organizzazione della protezione civile nel comune, i suoi mezzi, i diversi servizi con le rispettive formazioni, la collaborazione con l'esercito, e in particolare con le truppe della protezione antiaerea.

Gli si spiega pure perché nella protezione civile si devono assolvere meno giorni di servizio che nell'esercito, quali sono le regolamentazioni inerenti il soldo e l'indennità per la perdita di guadagno, quali i suoi diritti e i suoi doveri e le modalità per chiamare in servizio la protezione civile.

Con il nuovo «Opuscolo per il soldato» i responsabili federali, cantonali e comunali della protezione civile sperano di riuscire ad eliminare le barriere psicologiche costituite dal trasferimento dall'esercito alla protezione civile e a dimostrare che l'obbligo di prestare servizio nella protezione civile, in seno alla difesa generale, rappresenta la continuazione del servizio del cittadino a favore della comunità.

L'opuscolo – disponibile nelle lingue tedesco, francese, italiano e romancio – è stato consegnato agli uffici cantonali della protezione civile – in alcuni casi anche alla direzione militare cantonale – dove si trova tuttora a disposizione del pubblico. Dietro ordinazione scritta è pure possibile ottenere dei singoli esemplari presso il servizio informazioni dell'Ufficio federale della protezione civile. ▀



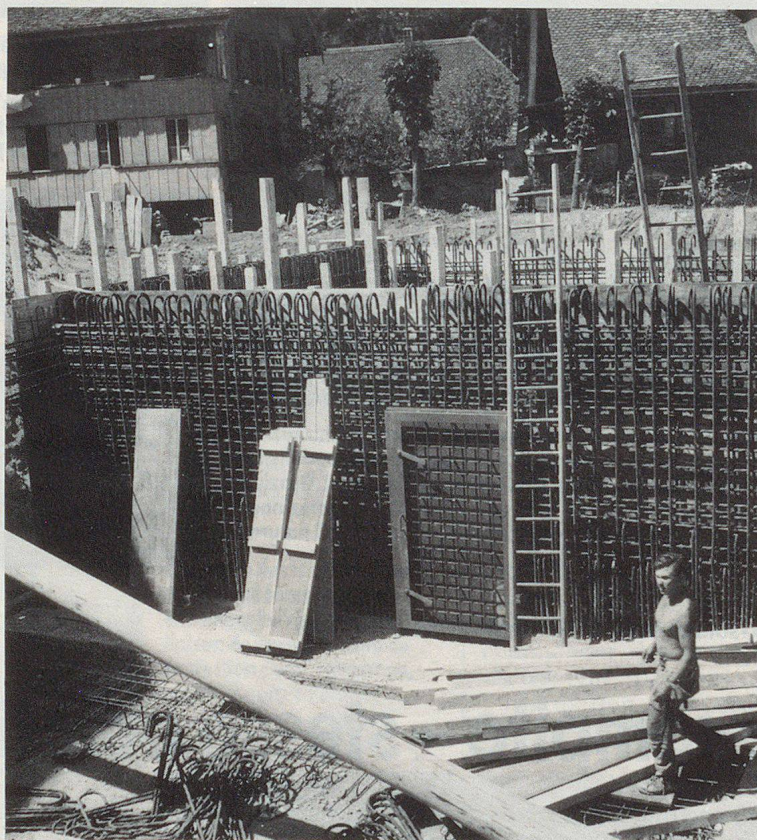
Eine Umfrage des BZS

# Die Schutzwirkungen des Schutzraumes sind zu wenig bekannt

Das Sicherheitsbedürfnis der Schweizer ist nach wie vor gross: Laut einer vom Bundesrat für Zivilschutz bei DemoScope in Auftrag gegebenen Umfrage fanden es im Januar 1989 drei Viertel aller Schweizerinnen und Schweizer für notwendig, Vorbereitungen zum Schutz der Bevölkerung vor den Auswirkungen militärischer Konflikte zu treffen; ein Fünftel bestreitet diese Notwendigkeit. Die Umfrage brachte noch andere aufschlussreiche Informationen zum Wissensstand der Bevölkerung zu Fragen der Alarmierung, des Schutzplatzstandortes und der Notwendigkeit des Zivilschutzes.

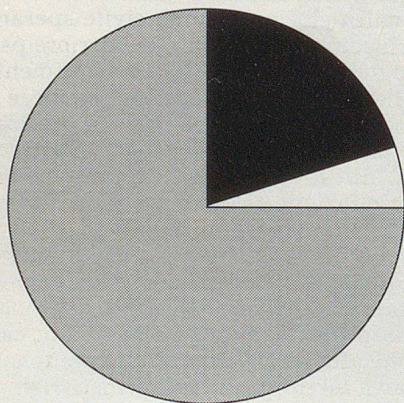
Sehr differenziert sind die Beurteilungen der Schutzvorbereitungen auf verschiedene Kriegsszenarien ausgefallen. Während 68 Prozent meinen, wir seien gut bis sehr gut gegen konventionelle Kriege vorbereitet, bejahen dies bei einem totalen Nuklearkrieg nur 11 Prozent. 18 Prozent glauben an sehr gute bis gute Vorbereitungen gegen einen begrenzten Nuklearkrieg. Überraschend schätzen 76 Prozent unsere Schutzanstrengungen gegen einen Krieg mit chemischen Waffen als eher gering bis gering ein, obwohl gerade für diesen Fall unsere Schutzräume einen sehr guten Schutz bieten. Denn alle

künstlich belüfteten Schutzräume sind mit Gasfiltern ausgerüstet, die einen wirksamen Schutz gegen alle bisher bekannten chemischen Waffen bieten. Für alle Schutzdienstleistenden und rund einen Drittel der Bevölkerung (für besonders exponierte Personen) stehen zudem ebenso wirksame Schutzmasken für diesen Bereich bereit. Mehr traut die Bevölkerung offenbar den Vorbereitungen zum Schutz vor Naturkatastrophen (wozu sicher die Einsätze des Zivilschutzes in den letzten Jahren



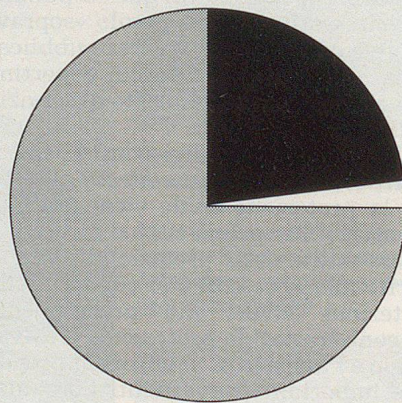
**Schutzraumbau:** 75% der Befragten hielten es für notwendig, dass Vorbereitungen zum Schutz der Bevölkerung vor den Auswirkungen militärischer Konflikte getroffen werden.

**Halten Sie es für notwendig, dass Vorbereitungen zum Schutz der Bevölkerung vor den Auswirkungen militärischer Konflikte getroffen werden?**



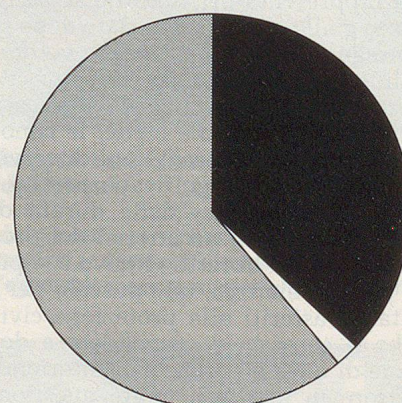
75 % ja  
20 % nein  
5 % weiss nicht

**Ist Ihnen bekannt, dass sich im Telefonbuch Angaben über den Sirenenalarm befinden?**



75 % ja  
24 % nein  
1 % weiss nicht

**Ist Ihnen bekannt, in welchem Schutzraum Sie sich im Kriegsfall schützen können?**



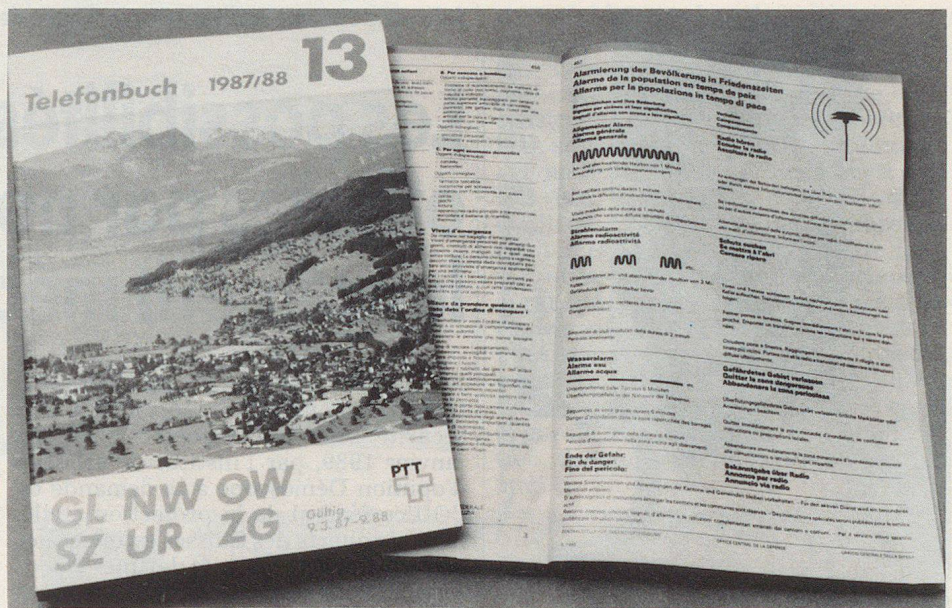
61 % ja  
38 % nein  
1 % weiss nicht

Vogt-Schild Desk-TOP



beitragen haben), denn 58 Prozent beurteilen diese als gut bis sehr gut. 38 Prozent halten dagegen die Vorbereitungen zum Schutze vor technischen Katastrophen (Explosionen, Umweltverschmutzung usw.) als wenig wirksam.

Die Auswertung der Umfrage zeigt, dass die Wirksamkeit der Schutzräume offenbar zu wenig bekannt ist. Es ist unbestritten, dass die Schutzräume keinen absoluten Schutz bieten. Aber ebenso ist festzustellen, dass unsere Schutzräume dank ihrer robusten Konstruktion einen weit besseren Schutz vermitteln, als es in der Befragung zum Ausdruck kommt. Dass die Antworten auch von der Meinung beeinflusst sein könnten, es sei sowieso sinnlos, sich gegen einen allfälligen künftigen Waffengang zu schützen, lässt sich nicht von der Hand weisen und erscheint aus dieser Annahme auch nicht unverständlich. Sicher ist, dass in Übungen, Kursen und Rapporten des Zivilschutzes wie auch bei der Information der Bevölkerung in Bund, Kantonen und Gemeinden die Wirksamkeit der Schutzräume besser verdeutlicht werden muss als dies heute bereits der Fall ist. Kriegerische Auseinandersetzungen in



Telefonbuch Alarmseite: Drei Viertel der Befragten wussten, dass im Telefonbuch Angaben über den Sirenenalarm zu finden sind.

jüngster Zeit – man denke nur an den Nahen Osten – führen vor Augen und machen damit deutlich, dass schon jeder noch so einfache Keller Schutz bie-

tet und dass Schutzräume dies noch in einem weit höheren Masse tun.

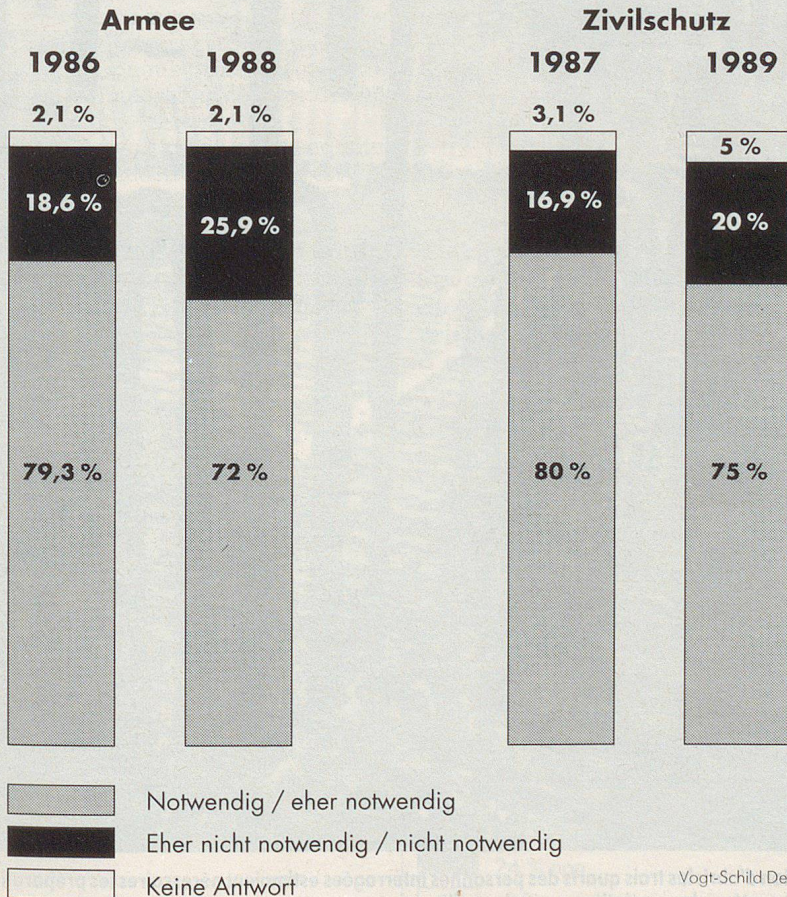
**Information über Sirenenalarme zahlt sich aus**

Dank der jährlich zweimal durchgeführten Probealarme und den entsprechenden Vorankündigungen in Radio, Fernsehen (Fernsehspot) und in den gedruckten Medien durch das BZS, die kantonalen Ämter für Zivilschutz und die lokalen Zivilschutzorganisationen wissen 75 Prozent der Bevölkerung, wo sie Angaben über den Sirenenalarm und über einen eventuellen Schutzraumbezug finden können. Die Aufklärung über die Merkblätter (Alarmierungs- und Zivilschutzmerkblatt in den Telefonbüchern) war während zwei Jahren Schwerpunktthema der Information in Bund, Kantonen und Gemeinden. Die breiten Aktivitäten während dieser Zeit sowie die Beschaffung von weiteren Sirenen im Zuge der Verdichtung des Alarmierungsnetzes (und auch die Folgen einiger Fehlalarme mit entsprechender Medienpräsenz) haben die Bevölkerung sensibilisiert. Es gilt nun, den Wissensstand über die Alarmierung bei drohenden Gefahren zu erhalten und zu erhöhen. Besonders sind auch die rund eine Million in der Schweiz lebenden Ausländer, die nicht in die Befragung einbezogen wurden, noch besser zu informieren.

**Schutzplatz im Kriegsfall bekannt?**

61 Prozent der Befragten wussten, welchen Schutzraum sie im Kriegsfall aufsuchen müssen, wohl vor allem darum, weil sie einen eigenen Schutzraum im Hause haben. Dieser hohe Prozentsatz ist zum Teil auch eine Folge der Bekanntmachung der Zuweisungsplanung in den Gemeinden – eine Forderung, die seit Jahren vom BZS erhoben wird und die verschiedentlich auch in

**Die Notwendigkeit von Armee und Zivilschutz in den Jahren 1986 und 1988 bzw. 1987 und 1989**



Notwendig / eher notwendig  
 Eher nicht notwendig / nicht notwendig  
 Keine Antwort

Vogt-Schild Desk-TOP



Selon une enquête réalisée pour le compte de l'Office fédéral de la protection civile

## Les possibilités de protection offertes par nos abris restent largement méconnues

Aujourd'hui comme hier, les Suisses attachent une grande importance à leur sécurité: selon une enquête réalisée, en janvier 1989, par l'institut de sondage d'opinion Démoscope à la demande de l'Office fédéral de la protection civile, les trois quarts des Suisses estiment nécessaires les préparatifs destinés à protéger la population des conséquences de conflits armés, alors que 20% des personnes interrogées sont d'un avis opposé. L'enquête a en outre fourni de précieux renseignements sur les connaissances de la population en matière d'alarme, d'emplacement des abris et de nécessité d'une protection civile.

Les jugements portés sur l'efficacité de nos mesures de protection sont très différents suivant les types de conflits envisagés. Alors que 68% de nos conci-

toyens pensent que nous sommes bien à très bien protégés contre les conséquences d'une guerre conventionnelle, seuls 11% d'entre eux maintiennent cette opinion dans l'hypothèse d'une guerre nucléaire totale. A propos d'un conflit nucléaire limité, 18% des personnes interrogées jugent nos préparatifs comme étant bons à très bons. Curieusement, 76% des gens considèrent que notre protection face aux armes chimiques est limitée, voire très limitée, alors que nos abris sont justement très efficaces dans un tel cas. En effet, les abris ventilés sont pourvus de filtres capables de retenir tous les toxiques de combat connus à ce jour. En outre, toutes les personnes astreintes à servir dans la protection civile disposent, si nécessaire, d'un masque de protection

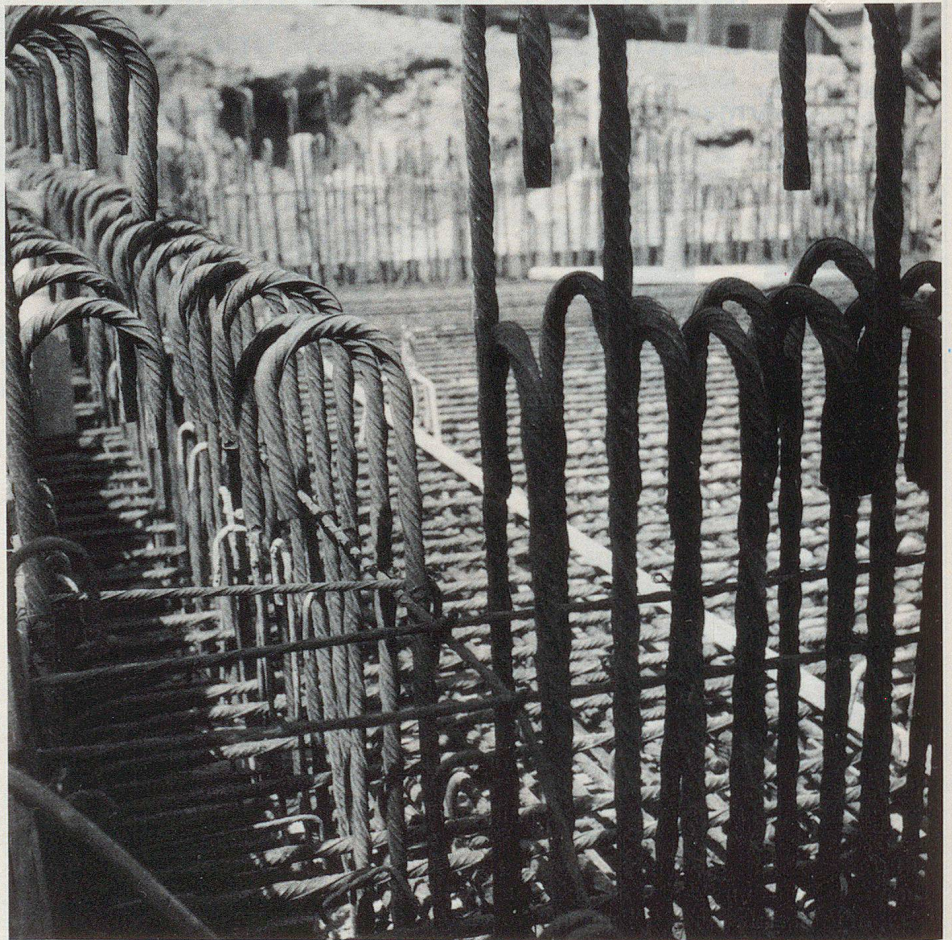


**Schutzraumbezug: Sechs von zehn Befragten wussten, in welchem Schutzraum sie sich im Kriegsfall schützen können.**

den eidgenössischen Räten zur Sprache kam. Ergänzend empfahl die vom Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement eingesetzte Arbeitsgruppe «Einsatz des Zivilschutzes zur Nothilfe», die öffentlichen sowie die grössten Schutzräume permanent zu kennzeichnen. Nicht zuletzt dürfte das Wissen um den Standort des Schutzraumes – es muss in den kommenden Jahren noch erhöht werden – auch darauf zurückzuführen sein, dass jetzt in der überwiegenden Mehrzahl der Gemeinden darüber diskutiert wird, wie und besonders auch durch wen die Schutzräume bis Ende 1995 auszurüsten sind, wie dies rechtlich festgehalten ist.

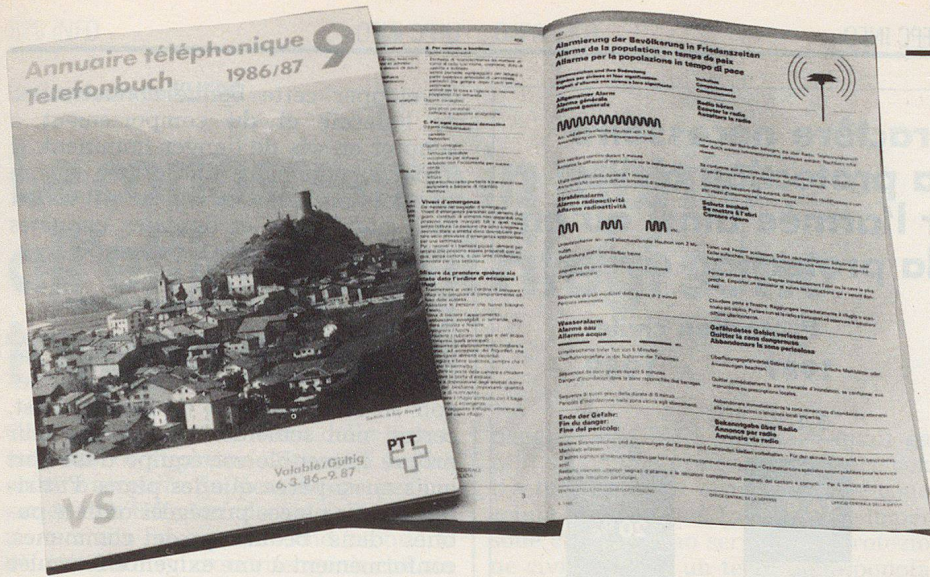
### Notwendigkeit des Zivilschutzes wird bejaht

Zivilschutz und Armee sind wesentliche Partner und Träger der Gesamtverteidigung. Die Armee schützt durch ihre bewaffnete Verteidigungsbereitschaft, der Zivilschutz durch das Schutzkonzept, das im wesentlichen auf den drei Pfeilern Schutzbauten, Schutzdienstpflicht und Schutzorganisation beruht. Beide Institutionen werden seit Jahren von über 70 Prozent der Befragten als «notwendig» oder «eher notwendig» eingestuft. Dieser Meinungsanteil hat allerdings im Verlaufe der Jahre etwas abgenommen. Die letzten von den Meinungsbefragungsinstituten Univox und DemoScope in den Jahren 1986 bis 1989 unternommenen Befragungen haben gezeigt, dass heute die Notwendigkeit des Zivilschutzes in mindestens gleichem beziehungsweise sogar leicht höherem Masse als diejenige der Armee bejaht wird. Dieses Ergebnis darf aus der Sicht des Zivilschutzes als positiv gewertet werden. Es rückt auch die Wertung der gelegentlichen Kritiken zum Zivilschutz in ein etwas anderes Licht. ▀



**Construction d'abri: les trois quarts des personnes interrogées estimaient nécessaires les préparatifs destinés à protéger la population en cas de conflits armés.**





**Annuaire téléphonique, page consacrée à l'alarme: Les trois quarts des personnes interrogées savaient que chaque annuaire téléphonique contient des renseignements sur l'alarme et les sirènes de la protection civile.**

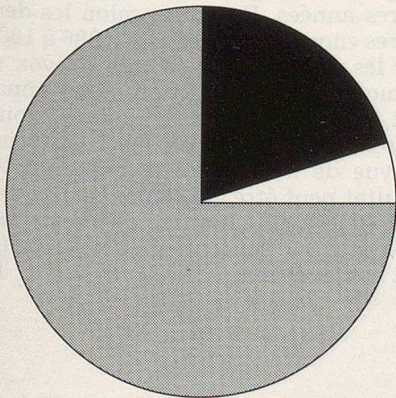
moderne. A cela s'ajoute que quelque deux millions de masques de protection peuvent au besoin être distribués à la population exposée à des risques particuliers. Nos concitoyens sont apparemment plus confiants dans nos possibilités de faire face à des catastrophes naturelles (les interventions de la protection civile de ces dernières années ne sont sûrement pas étrangères à cela), puisque 58% d'entre eux jugent que nos possibilités, en ce domaine, sont bonnes voire très bonnes. Enfin, 38% des personnes interrogées doutent de notre aptitude à nous préserver des catastrophes technologiques (explosions, pollutions diverses, etc.).

L'analyse des résultats de cette enquête montre que l'efficacité des abris est visiblement trop peu connue. S'il est in-



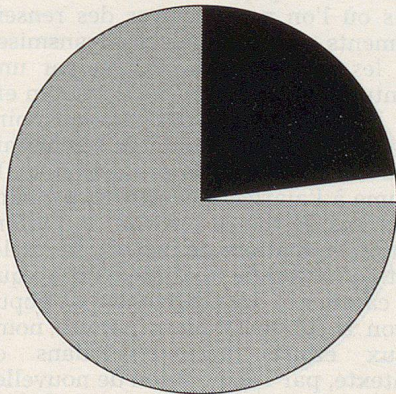
**Occupation des abris: Six personnes sur dix savaient dans quel abri elles devraient se réfugier en cas de guerre.**

**Estimez-vous nécessaires les préparatifs destinés à protéger la population en cas de conflit armé?**



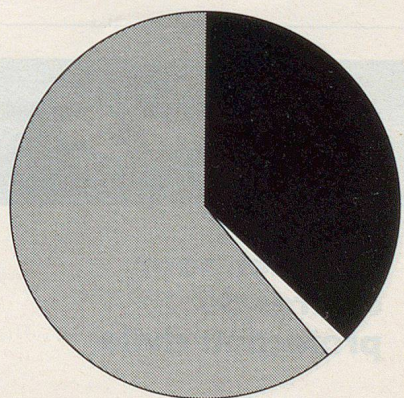
75% oui  
20% non  
5% pas d'opinion

**Savez-vous que chaque annuaire du téléphone contient des renseignements sur les sirènes d'alarme de la protection civile?**



75% oui  
24% non  
1% pas d'opinion

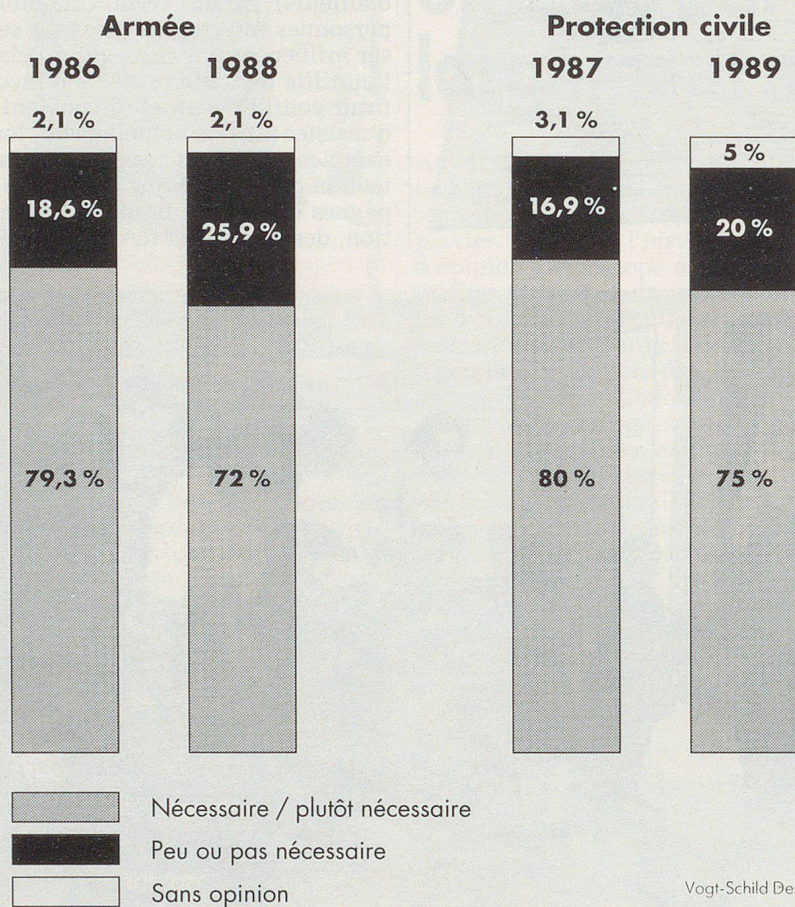
**Savez-vous dans quel abri vous devriez vous réfugier en cas de guerre?**



61% oui  
38% non  
1% pas d'opinion



## Appréciation du caractère nécessaire de l'armée et de la protection civile en 1986 et 1988 pour l'armée ainsi qu'en 1987 et 1989 pour la protection civile



l'efficacité de nos abris. En effet, comme le prouvent les derniers conflits du Moyen-Orient par exemple, chaque cave, même la plus simple, offre déjà une protection appréciable. Or nos abris sont beaucoup plus solides et mieux adaptés que les caves à ce rôle de protection contre les effets des armes.

### L'information sur les sirènes d'alarme de la protection civile porte ses fruits

Grâce aux essais d'alarme effectués deux fois par an et annoncés à la radio, à la télévision (spots tv) et dans la presse écrite par l'office fédéral, les offices cantonaux et les organismes locaux de la protection civile, les trois quarts de la population savent désormais où l'on peut trouver des renseignements sur les alarmes transmises par les sirènes de la PCi et sur une éventuelle occupation des abris. En effet, la présentation des aide-mémoire insérés dans les annuaires téléphoniques et consacrés à la protection civile comme à l'alarme a constitué, pendant deux ans, le thème prioritaire d'information en matière de protection civile, tant au niveau de la Confédération que des cantons et des communes. La population a été sensibilisée par les nombreux efforts accomplis dans ce contexte, par l'acquisition de nouvelles sirènes destinées à compléter le réseau ainsi que, reconnaissons-le, par quelques alarmes intempestives dont les médias ont abondamment parlé. Il s'agit maintenant de maintenir, puis de

développer cette bonne connaissance de l'alarme et du comportement à adopter en cas de danger imminent. Il importe, notamment, d'informer encore mieux le million d'étrangers qui vivent dans notre pays et dont les enquêtes précédentes n'ont pas tenu compte.

### Chacun saurait-il où se réfugier en cas de guerre?

Si 61% des personnes interrogées savent dans quel abri elles pourraient devoir se rendre en cas de guerre, c'est, certes, non seulement parce que leur propre immeuble est équipé d'un abri mais aussi parce que les plans d'attribution des places protégées ont été publiés dans beaucoup de communes, conformément à une exigence formulée par l'Office fédéral de la protection civile depuis des années et discutée aussi, à maintes reprises, par les Chambres fédérales. De plus, le groupe de travail «Intervention de la protection civile en cas d'urgence» constitué par le Département fédéral de justice et police a recommandé de munir, à titre permanent, les abris publics et les grands abris privés d'une signalisation adéquate. Enfin, il est fort possible que ce résultat (qui devra encore être amélioré ces prochaines années) soit aussi lié aux discussions qui se déroulent actuellement dans la plupart des communes pour savoir comment répondre à l'obligation légale d'équiper les abris d'ici à 1995.

### La nécessité de la protection civile plébiscitée

La protection civile et l'armée constituent des éléments essentiels et complémentaires de notre défense générale. L'armée nous protège par sa capacité à assurer notre défense militaire, la protection civile par son organisation reposant sur les trois piliers que constituent les constructions de protection civile, l'obligation de servir et les organismes de protection. Depuis des années, l'armée comme la protection civile sont tenues pour «nécessaires» ou «plutôt nécessaires» par plus de 70% des personnes interrogées. Certes, cette proportion a légèrement baissé ces dernières années. En outre, selon les dernières enquêtes réalisées de 1986 à 1989 par les instituts de sondage Univox et Démoscope, la protection civile apparaît aujourd'hui comme autant, voire plus nécessaire que l'armée. Du point de vue de la protection civile, un tel résultat peut être considéré comme positif et jette une lumière différente sur les critiques dont la protection civile fait l'objet de temps à autre. ▣

**NEUKOM**

### Mobilier pour centres de protection civile

études et projets, fabrication

H. Neukom SA  
8340 Hinwil-Hadlikon  
Téléphone 01/938 01 01



Un'inchiesta dell'UFPC

# Le conoscenze in merito all'efficacia dei rifugi sono troppo carenti

Gli Svizzeri hanno tuttora delle grosse esigenze di sicurezza. Secondo un'inchiesta eseguita da DemoScope per incarico dell'Ufficio federale della protezione civile ha mostrato che tre quarti dei cittadini svizzeri ritengono che sia necessario prendere dei provvedimenti atti a proteggere la popolazione dagli effetti dei conflitti bellici. Solamente un quinto ha dei dubbi in proposito. La stessa inchiesta ci ha pure fornito delle informazioni interessanti in merito alle conoscenze della popolazione circa l'allarme, l'ubicazione dei rifugi e la necessità di disporre di una protezione civile.

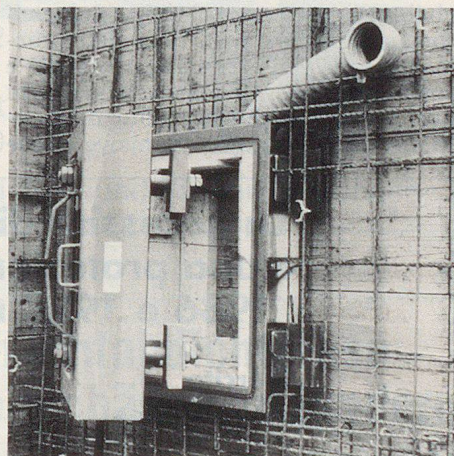
La valutazione della preparazione per proteggere la popolazione in diversi casi bellici da parte degli intervistati è risultata molto differenziata. Il 68% giudica buona o perfino molto buona la nostra preparazione per far fronte alle guerre convenzionali. Solo l'11% è della stessa opinione quando si tratta di conflitti nucleari assoluti. La percentuale sale a 18 in caso di guerre nucleari parziali. Il 76% degli intervistati ritiene che gli sforzi compiuti per affrontare una guerra chimica siano da ridotti a molto ridotti; un risultato che ci ha sorpreso, dato che i nostri rifugi offrono un'ottima protezione proprio in questi casi. Infatti tutti i rifugi muniti di ventilazione artificiale sono equi-

paggiati con filtri antigas, i quali garantiscono una protezione efficace contro tutti i tipi di armi chimiche conosciute attualmente. Inoltre tutte le persone che prestano servizio di protezione civile e circa un terzo della popolazione (persone particolarmente esposte) dispongono di maschere antigas, cosa che permette loro di far fronte a questo tipo di pericolo. Per quanto riguarda la protezione dalle catastrofi naturali la fiducia della popolazione è maggiore, giudizio sicuramente influenzato dagli interventi degli ultimi anni. Infatti il 58% giudica da buona a molto buona la protezione da questo tipo di pericolo. Per contro il 38% ritiene poco efficace la protezione di fronte alle catastrofi tecniche quali le esplosioni, l'inquinamento ambientale, ecc. Dall'inchiesta risulta che la popolazione non è abbastanza informata in merito all'efficacia dei rifugi. Non c'è dubbio che i rifugi non offrono una protezione assoluta. Teniamo però a far notare che i nostri rifugi, costruiti in modo robusto e solido, sono in grado di offrire una protezione di gran lunga superiore a quanto potrebbero far credere i risultati dell'inchiesta. Non si può negare che le risposte potrebbero comprensibilmente essere state influenzate dall'opinione che sia comunque inutile proteggersi da un eventuale conflitto

armato. È chiaro che sarà necessario fornire alla popolazione ulteriori ragguagli sull'efficacia dei rifugi; ciò in occasione di esercitazioni, corsi e rapporti. Tale compito spetta sia alla Confederazione che ai cantoni e ai comuni. Gli eventi bellici più recenti – per esempio in Vicino Oriente – hanno mostrato chiaramente che perfino la cantina più semplice offre una certa protezione. Risulta quindi evidente che la protezione all'interno dei rifugi è di gran lunga maggiore.

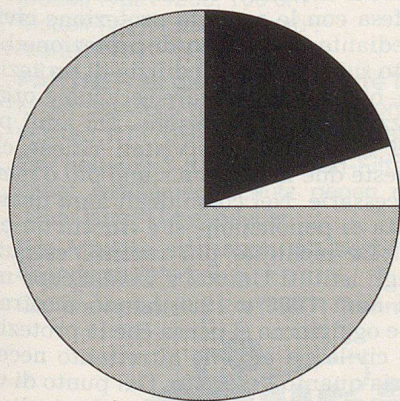
## Vale la pena informare la popolazione sugli allarmi delle sirene

Gli allarmi di prova eseguiti due volte all'anno, gli annunci alla radio, alla televisione (spot televisivo) e nei giornali pubblicati dall'UFPC, gli uffici cantonali della protezione civile e gli organismi di protezione civile hanno fatto sì che il 75% della popolazione sappia dove trovare le indicazioni in-



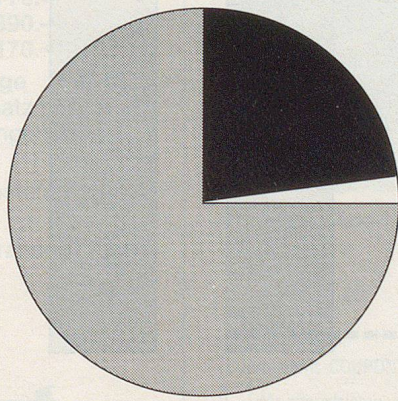
Costruzione dei rifugi: Il 75% degli intervistati riteneva che fosse necessario adottare delle misure atte a proteggere la popolazione dalle conseguenze di conflitti armati.

Ritenete necessario che si adottino misure atte a proteggere la popolazione dalle conseguenze di conflitti armati?



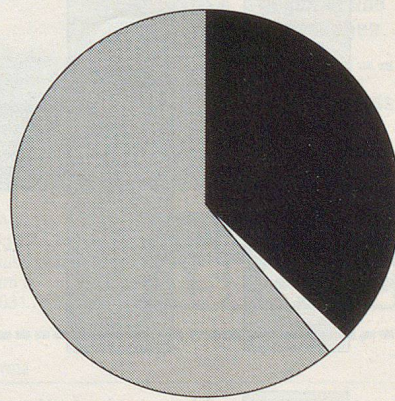
75% si  
20% no  
5% non lo so

Sapete che nell'elenco telefonico sono riportate indicazioni inerenti l'allarme con sirene?



75% si  
24% no  
1% non lo so

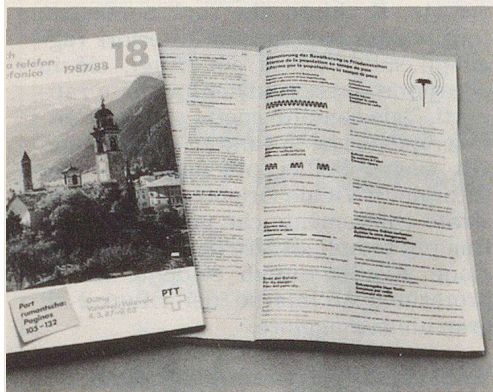
Sapete in quale rifugio potete proteggervi in caso di guerra?



61% si  
38% no  
1% non lo so

Vogt-Schild Desk-TOP





**Elenco telefonico, pagina sull'allarme: I tre quarti degli intervistati sapevano che sull'elenco telefonico sono riportate indicazioni inerenti l'allarme con sirene.**



**Occupazione dei rifugi: Sei persone intervistate su dieci sapevano in quale rifugio possono proteggersi in caso di guerra.**

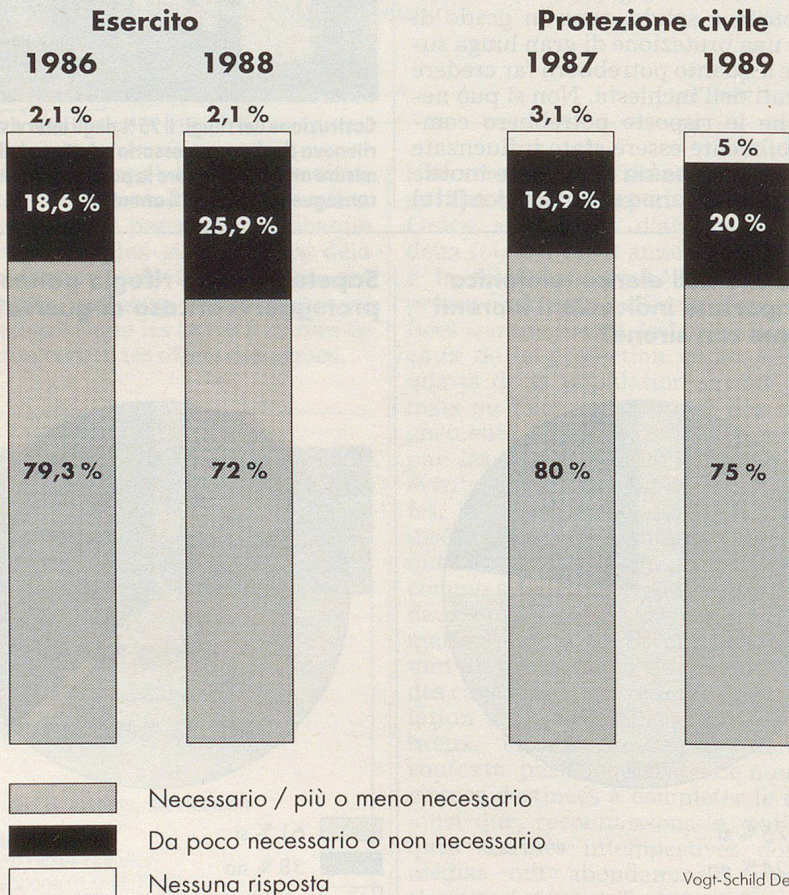
renti l'allarme delle sirene e l'eventuale occupazione dei rifugi. Per ben due anni le spiegazioni dei promemoria (promemoria sull'allarme e sulla protezione civile contenuti negli elenchi telefonici) sono stati il tema principale dell'informazione a livello federale, cantonale e comunale. Le diverse attività svolte in quel periodo e l'addensamento della rete mediante l'acquisto di nuove sirene

(ma anche le conseguenze di alcuni falsi allarmi con la relativa presenza dei mass media) hanno contribuito a sensibilizzare la popolazione. Si tratta ora di mantenere e migliorare l'informazione attuale circa l'allarme in caso di minaccia. È inoltre necessario informare meglio anche il milione di stranieri residenti in Svizzera. Essi non sono stati considerati nell'inchiesta.

**La gente sa dove si trova il proprio posto protetto in caso di guerra?**

Il 61% degli intervistati sa in quale rifugio andare in caso di guerra; probabilmente perché dispongono di un rifugio nella casa in cui abitano. La pubblicazione del piano d'attribuzione all'interno dei comuni, richiesta dall'UFPC da diversi anni e discussa in varie occasioni in Parlamento, ha contribuito notevolmente al raggiungimento di una percentuale tanto elevata. Il gruppo di lavoro «Impiego della protezione civile per i soccorsi d'emergenza», incaricato dal Dipartimento federale di giustizia e polizia, ha inoltre consigliato di contrassegnare i rifugi pubblici e i rifugi di una certa grandezza in modo permanente. Anche la discussione in atto nella maggior parte dei comuni in merito all'equipaggiamento dei rifugi entro la fine del 1995 ai sensi della legge ha contribuito a far conoscere alle persone l'ubicazione del proprio rifugio. Tale conoscenza va comunque ampliata maggiormente.

**La necessità di avere un esercito e una protezione civile negli anni 1986 e 1988 risp. 1987 e 1989**



**Tutti sono d'accordo che la protezione civile è necessaria**

La protezione civile e l'esercito sono dei partner indispensabili della difesa integrata. L'esercito garantisce la protezione mediante la sua prontezza alla difesa con le armi, la protezione civile mediante il concetto di protezione basato sui tre pilastri edilizia di protezione, obbligo di prestare servizio e organizzazione di protezione. Da anni più del 70% degli intervistati ritiene che queste due istituzioni siano più o meno necessarie. Nel corso degli anni questa fetta di popolazione si è ridotta un poco. Le inchieste più recenti, eseguite dagli istituti Univox e DemoScope negli anni 1986 e 1989 hanno mostrato che oggi si pensa che la protezione civile sia almeno altrettanto necessaria quanto l'esercito. Dal punto di vista della protezione civile tale risultato è sicuramente positivo. Esso fa sì che le critiche mosse occasionalmente alla protezione civile possano essere interpretate sotto un'altra ottica. ▲